



## KOMMENTAR

### TÄTER UND OPFER IN DEN MEDIEN

**E**soll ein Zimmermädchen sexuell missbraucht haben – seit dem 14. Mai lastet ein schwerer Verdacht auf dem damaligen Präsidenten des Internationalen Währungsfonds, Dominique Strauss-Kahn. Schon bald nach dessen Festnahme gab es Meldungen, dass der 62-Jährige auch andere Frauen bedrängt haben soll. Italiens Ministerpräsident Silvio Berlusconi ist inzwischen berüchtigt für seine Eskapaden. Arnold Schwarzenegger musste zugeben, dass er seit Jahren ein Kind mit seiner Haushälterin hat. Die Ehe des früheren Gouverneurs von Kalifornien ist inzwischen in die Brüche gegangen.

Schwarzenegger hat seine Affäre eingestanden, die Schuld von Strauss-Kahn und Berlusconi ist noch nicht bewiesen, Gerichte müssen klären, was sich abgespielt hat. Doch schon jetzt zeichnen sich beunruhigende Aspekte ab: Die möglichen Ereignisse werden in den Medien nicht nur minutiös analysiert, sondern immer wieder auch verharmlost. Der Umgang eines ver-

heirateten Mannes mit – unter anderem minderjährigen – Prostituierten wird zum „bunga bunga“. Wer zwinkert da nicht mit dem Auge? Schwarzenegger wird, in Anlehnung an seine Zeit als Schauspieler, als „Sperminator“ belächelt. Und die Bild-Zeitung erhebt Strauss-Kahn in den Stand eines „Sex-Bankers“. Zur Erinnerung: Es geht um Vergewaltigung, Förderung der Prostitution Minderjähriger, Freiheitsberaubung und nicht zuletzt auch Ehebruch und die damit einhergehende Belastung der eigenen Familie.

Wie so oft wird hier das Schicksal derer, die unter den möglicherweise begangenen Verbrechen leiden müssen, verdrängt. Sicherlich ist es richtig, die Opfer nicht in die Öffentlichkeit zu ziehen und sie in den Mittelpunkt der Berichterstattung zu stellen. Aber wird das allein aus Rücksicht auf ihre Gefühle gemacht, oder auch aus Desinteresse? Dürften dann die Ereignisse der Tat aus Protokollen, Zeugenaussagen und Mutmaßungen minutiös rekonstruiert werden? Muss die Öffentlichkeit

wirklich wissen, in welcher Sekunde an welcher Stelle im Zimmer ein menschenverachtender Übergriff stattgefunden haben soll?

Diese Informationen dienen einzig der Wahrheitsfindung durch ein ordentliches Gericht. Ihre massenhafte Verbreitung mag zwar die Verkaufszahlen steigern. Die Opfer werden durch die Darstellung ihres Schicksals – nicht vor oder nach, sondern während des Übergriffs – bloßgestellt. Und über die mutmaßlichen Täter wird schlimmstenfalls sogar noch gelächelt.

*Christian Breuer*

*Alle früheren Vorstandskommentare finden Sie*

*im Internet: [www.gkp.de/Kommentare/Kommentare.php](http://www.gkp.de/Kommentare/Kommentare.php)*